

# Berufsnachwuchs von morgen

Interview mit Prof. Dr. Max Götttsche



**H**err Professor Götttsche, Sie sind Professor für ABWL, Controlling und Wirtschaftsprüfung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ingolstadt (WFI) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Im Studiengang Master Sc. (FACT) können Studentinnen und Studenten neben dem Pflichtmodul Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung das Wahlpflichtmodul Wirtschaftliches Prüfungswesen wählen. Was zeichnet den Master Sc. (FACT) an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, auch mit Blick auf eine spätere Qualifikation für den Wirtschaftsprüferberuf, aus?

Der FACT-Master an der WFI zeichnet sich zunächst durch seine fachliche Breite aus. Er ist kein enges Spezialprogramm, sondern umfasst die gesamte sogenannte „Finanzfunktion“ (also Finance, Accounting, Auditing, Controlling, Taxation und Wirtschaftsrecht). Diese Breite ist mit Blick auf den Wirtschaftsprüferberuf ein großer Vorteil, weil die berufliche Praxis heute ein Zusammenspiel aus Rechnungslegung, Prüfung, Governance, regulatorischem Verständnis, Steuerfragen und zunehmend auch Nachhaltigkeits- und Datenkompetenz verlangt. Im Studienprogramm selbst wird diese Breite durch fachgebietsübergreifende Pflichtmodule, ein Ethikmodul sowie einen substantiellen Wahlpflichtbereich abgebildet. Im Accounting- und Auditing-Bereich kommen dann vertiefende

Inhalte wie kapitalmarktorientierte Rechnungslegung, Konzernrechnungslegung, Sustainability Reporting, wirtschaftliches Prüfungswesen, Strukturgestaltungen im Konzern, Empirical Accounting und Seminare zu aktuellen Entwicklungen sowie flankierende juristische Fächer wie Insolvenzrecht hinzu.

Zugleich zeichnet sich das Programm durch eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis aus: Die WFI arbeitet mit einem breiten Unternehmensnetzwerk. Auf Lehrstuhlebene bestehen konkrete Lehrkooperationen etwa mit PwC und Grant Thornton, die einzelne Module mit hohem Praxisbezug übernommen haben. Darüber hinaus engagiert sich eine Vielzahl weiterer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften mit fachlich abgestimmten Gastvorträgen und im Rahmen von Workshops. Das ist wichtig, weil dadurch nicht nur theoretisches Wissen vermittelt wird, sondern auch ein realistisches Verständnis dafür entsteht, wie sich der Berufsstand inhaltlich und technologisch verändert. Besonders wertvoll ist zudem das Betreuungsverhältnis: Mit einer student-to-teacher ratio von 11:1 und einer insgesamt kleinen Fakultät sind direkter Austausch, individuelle Förderung und kurze Wege tatsächlich gelebte Realität. Wer den Wirtschaftsprüferberuf anstrebt, erhält damit keine Abkürzung im formalen Sinn, aber eine sehr tragfähige fachliche und methodische Grundlage für den weiteren Qualifikationsweg.

→

**Ein Forschungsschwerpunkt Ihres Lehrstuhls widmet sich dem Kompetenzfeld Nachhaltigkeit. Welche Inhalte stehen im Mittelpunkt und fließen in die Wissensvermittlung beim Master-Studiengang ein?**

Im Mittelpunkt unseres wissenschaftlichen Interesses stehen Fragen der Nachhaltigkeitsberichterstattung und ihrer Prüfung. Das reicht von freiwilligen und gesetzlichen Nachhaltigkeitsanforderungen über Reporting-Standards bis hin zur externen Assurance von Nachhaltigkeitsinformationen. Gegenstand unserer Arbeit sind nicht nur Fragen der Berichterstattung im engeren Sinn, sondern auch ESG-Ratings, die Umsetzung unternehmensweiter Nachhaltigkeitsprozesse sowie die Frage, welche ökonomischen Wirkungen Nachhaltigkeitsaktivitäten und Nachhaltigkeitskommunikation entfalten. Mir ist wichtig, dass Nachhaltigkeit im Studium nicht als isoliertes Zusatzthema erscheint, sondern als integraler Bestandteil moderner Berichterstattung, Governance und Prüfung vermittelt wird.

**Die WFI arbeitet mit einem breiten Unternehmensnetzwerk. Auf Lehrstuhlebene bestehen konkrete Lehrkooperationen, die einzelne Module mit hohem Praxisbezug übernommen haben.**

Diese Themen fließen unmittelbar in die Lehre ein. Unser Anspruch ist eine forschungsgeleitete Lehre, bei der Studierende nicht nur Ergebnisse kennenlernen, sondern auch verstehen, wie wissenschaftliche Erkenntnis in diesem Feld entsteht. Deshalb legen wir Wert auf Methodenkompetenz. Neben inhaltlichen Kursen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und -prüfung vermitteln wir in speziellen Lehrveranstaltungen auch den Umgang mit Datenbanken, empirischen Designs und einschlägigen ökonomischen Methoden. Das ist wichtig, weil Nachhaltigkeitsfragen heute nicht mehr überzeugend bearbeitet werden können, wenn nur normative Vorgaben bekannt sind. Vielmehr ist die Fähigkeit erforderlich, die tatsächlichen Wirkungen von Berichterstattung, Regulierung und Prüfung auch empirisch analysieren zu können. Hinzu kommt, dass unsere Forschung in diesem Bereich eng mit nationalen und internationalen Kooperationen verknüpft ist. Davon profitieren sowohl Studierende als auch der wissenschaftliche Nachwuchs.

**Welche Aspekte der Digitalisierung werden behandelt und wie erfolgt die Einbindung digitaler Inhalte in die Wissensvermittlung?**

Das Themenfeld „Digitalisierung“ behandeln wir auf zwei Ebenen: Auf methodischer Ebene als Grundlage moderner Forschung und auf der Ebene des Berufsstands als inhaltliche Veränderung der Berufspraxis.

Auf methodischer Ebene geht es darum, dass Studierende lernen, mit Datenbanken, statistischen Auswertungsverfahren und digitalen Analyseinstrumenten sicher umzugehen.

Wer heute im Bereich Accounting, Auditing oder Controlling arbeiten oder wissenschaftlich tätig sein will, braucht ein belastbares Verständnis dafür, wie Daten erhoben, aufbereitet, analysiert und kritisch interpretiert werden.

Zugleich thematisieren wir, wie digitale Technologien die Berufspraxis verändern. Dazu gehören auch KI-basierte Verfahren, etwa in der Textanalyse (zum Beispiel von Key Audit Matters und Geschäftsberichten). Wir zeigen in der Lehre bewusst nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch die Grenzen solcher Instrumente auf. Gerade im Umgang mit Large-Language-Modellen sollen Studierende nicht nur deren Effizienz, sondern auch ihre Fehleranfälligkeit, ihre begrenzte Nachvollziehbarkeit und die Anforderungen an einen verantwortungsvollen Einsatz verstehen.

Im Bereich der Wirtschaftsprüfung kommt (einschränkend) hinzu, dass spezifische technologische Anwendungen der großen Prüfungsgesellschaften universitär nur sehr begrenzt abbildbar sind, weil diese regelmäßig auf selbst entwickelten Systemen beruhen, die Eigentum der jeweiligen Prüfungsgesellschaft sind. Umso wichtiger ist die Einbindung von Praxisvertretern, die technologische Entwicklungen aus erster Hand in die Lehre einbringen. Unser Ziel ist deshalb keine bloße Technikbegeisterung, sondern digitale Urteilsfähigkeit: Studierende sollen verstehen, was digitale Instrumente leisten können, wo ihre Grenzen liegen und welche fachlichen Implikationen daraus folgen.

**Wie beurteilen Sie die internationale Ausrichtung der Studieninhalte und welche Angebote stehen zur Verfügung?**

Die internationale Ausrichtung ist an der WFI nicht bloß ein Zusatzangebot, sondern seit ihrer Gründung ein strukturelles Merkmal der Fakultät. Sichtbar wird dies sowohl in einem weltweiten Netz von mehr als 90 Partneruniversitäten als auch in der in diesem Jahr erreichten AACSB-Akkreditierung, einem international anerkannten Qualitätssiegel für Lehre, Forschung und Praxisorientierung. Für Studierende ist dies in besonderer Weise relevant, weil internationale Anschlussfähigkeit nicht allein durch Austauschprogramme entsteht, sondern ebenso durch die Qualität und Vergleichbarkeit akademischer Standards. Auf dieser Grundlage eröffnet die WFI vielfältige Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte, die von vielen Studierenden wahrgenommen werden. Unterstützt wird die Studierendenmobilität durch verpflichtende Wirtschaftssprachen, englischsprachige Lehrangebote, internationale Gastdozierende und ein International Office, das bei der Planung und Umsetzung von Auslandsaufenthalten umfangreiche Hilfestellung leistet.

Gerade im Bereich Accounting und Auditing ist die internationale Ausrichtung von besonderer Bedeutung, weil Berichterstattung, Regulierung und Prüfung seit langem in einem internationalen Kontext stehen. Wer sich auf ein Berufsfeld vorbereitet, das stark von internationalen Standards, grenzüberschreitenden Sachverhalten und multinationalen Unternehmen geprägt ist, sollte auch in einem entsprechend international ausgerichteten akademischen Umfeld studieren.

Diese internationale Orientierung zeigt sich nicht nur in Studium und Studierendenmobilität, sondern auch in der Forschungsanbindung der Fakultät und des Lehrstuhls. Forschungsaufenthalte im Ausland, internationale Konferenzen, Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler sowie gemeinsame Projekte mit ausländischen Partnern prägen das akademische Umfeld ganz erheblich. Auf Lehrstuhlebene pflegen wir den internationalen Forschungsaustausch etwa mit Universitäten in Australien, Österreich, der Schweiz und den USA. Diese Kooperationen wirken auch in die Lehre hinein, weil sie Themen, Methoden und wissenschaftliche Standards aus unterschiedlichen akademischen Kontexten vermitteln. Für Studierende, die später in international geprägten Prüfungs- und Beratungsmärkten tätig sein möchten oder eine Promotion erwägen, stellt dieses Umfeld einen erheblichen Mehrwert dar.

**Wer heute in Accounting, Auditing oder Controlling arbeiten oder forschen will, braucht ein solides Verständnis dafür, wie Daten erhoben, aufbereitet, analysiert und kritisch interpretiert werden.**

### **Welche Möglichkeiten gibt es für den aktiven Austausch mit potenziellen Arbeitgebern? Haben Sie Beispiele für das Berufsfeld Wirtschaftsprüfung?**

Der Austausch mit potenziellen Arbeitgebern ist an der WFI bewusst niedrigschwellig gestaltet und setzt nicht erst am Ende des Studiums ein. Uns ist wichtig, dass Studierende früh die Möglichkeit haben, mit Unternehmen und insbesondere auch mit Wirtschaftsprüfungsgesellschaften ins Gespräch zu kommen. Dies geschieht über Karrieremessen auf dem Campus, Firmenpräsentationen, Workshops, Career Talks und weitere Formate, in denen Studierende nicht nur Informationen erhalten, sondern auch persönliche Kontakte knüpfen können.

Viele Studierende haben anfangs noch ein eher abstraktes Bild vom Beruf. Der direkte Austausch mit Praktikern hilft ihnen, typische Tätigkeitsprofile, Entwicklungsmöglichkeiten und auch die konkreten Anforderungen des Berufs besser einzuordnen. Ergänzt wird dies durch anwendungsorientierte Lehrveranstaltungen und die enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die den Zugang zum Berufsfeld zusätzlich erleichtern. Das zeigt sich etwa daran, dass Abschlussarbeiten in Kooperation mit Praxispartnern entstehen können und aus solchen Kontakten nicht selten Praktika oder spätere Berufseinstiege hervorgehen.

### **Wie schätzen Sie das Meinungsbild der Studentinnen und Studenten zum Wirtschaftsprüferberuf ein und wie groß ist das Interesse, die Profilbildung Wirtschaftliches Prüfungswesen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zu wählen?**

Ich nehme das Meinungsbild der Studierenden zum Berufsstand als differenziert wahr. Der Wirtschaftsprüferberuf wird durchaus als anspruchsvoll, verantwortungsvoll und fachlich interessant gesehen. Viele Studierende erkennen klar, dass dieser Beruf tiefe Einblicke in Unternehmen unterschiedlicher Branchen, ihre Prozesse und ihre Governance-Strukturen eröffnet und dass Wirtschaftsprüfer eine wichtige Vertrauensfunktion in der Wirtschaft erfüllen. Gerade die Verbindung aus analytischer Arbeit, hoher Verantwortung und engem Unternehmensbezug macht den Wirtschaftsprüferberuf für viele Studierende grundsätzlich attraktiv.

Gleichzeitig wird der Weg in den Beruf häufig als sehr anspruchsvoll, teilweise auch als abschreckend wahrgenommen. Dabei geht es vor allem um die hohe Arbeitsbelastung, den langen und fordernden Qualifikationsprozess sowie den erheblichen Vorbereitungsaufwand für die Berufsexamina. Hinzu kommt, dass manche Studierende andere Berufsfelder als kurzfristig attraktiver oder planbarer einschätzen. Auch die technologische Entwicklung spielt dabei eine Rolle: Der rasche Fortschritt beim Einsatz von KI wird von einem Teil der Studierenden nicht nur als Chance, sondern auch als Unsicherheitsfaktor gesehen.

Mein Eindruck ist daher, dass das Wahlpflichtmodul „Wirtschaftliches Prüfungswesen“ bei vielen Studierenden auf großes Interesse stößt und auch das Interesse am Beruf grundsätzlich vorhanden ist. Was viele zögern lässt, den Qualifikationsweg tatsächlich einzuschlagen, ist weniger der Inhalt der Tätigkeit als vielmehr die Wahrnehmung, dass der Weg dorthin außerordentlich fordernd ist. Gerade deshalb ist es wichtig, den Beruf weder zu beschönigen noch unnötig abschreckend darzustellen, sondern realistisch, differenziert und mit klarem Zukunftsbezug zu vermitteln.



**Prof. Dr. Max Göttliche**

Professor für ABWL, Controlling und Wirtschaftsprüfung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ingolstadt (WFI) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt